Lohnpolitik und Produktivität in Russland. Teil I

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **17 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-352151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lohnpolitik und Produktivität in Russland.

I.

Mit besonderer Schärfe werden in Russland seit Beginn dieses Jahres die Fragen der Lohnpolitik und Produktivität diskutiert, und die Staatsbetriebe führen rücksichtslos nicht nur die Akkordarbeit wieder ein, sondern es werden auch Tausende von Arbeitern auf die Strasse gestellt. Ausserdem ist der Arbeitskodex einer Revision unterworfen und die Versicherungsbestimmungen sind zuungunsten der Arbeiterschaft umgestaltet worden.

Dieses Vorgehen wurde durch die Krise hervorgerufen, die, wie wir schon geschrieben haben, mit dem letzten Quartal 1924 einsetzte und die gesamte russische Industrie in Mitleidenschaft gezogen hat.

Die leitenden Wirtschaftsorgane konstatierten an erster Stelle, dass die Löhne der Arbeiter im vorigen Jahre schneller in die Höhe gegangen sind als die Produktivität. Die «Ekonomitscheskaja Shisn» vom 14. Januar 1925 schreibt z. B. darüber das Folgende: «Vom Oktober 1922 bis September 1924 ist der reale Taglohn um 101,3 bis 143,4 Prozent gewachsen, während die Produktion pro Arbeitstag nur um 42,9 bis 44,7 Prozent gestiegen ist. Bezeichnet man Oktober 1923 mit 100, so war der Taglohn im September 1924 um 26,3 bis 28,1 Prozent, die Tagesproduktion dagegen nur um 20,8 bis 24,1 Prozent gestiegen. Mit andern Worten: die Erhöhung des Lohnes war grösser als die der Produktivität.»

Aber man muss dabei berücksichtigen, dass der Durchschnittslohn immerhin noch nicht die Vorkriegshöhe erreicht hat, während die Produktivität des einzelnen Arbeiters die Vorkriegshöhe teilweise überschritten hat. In der Bergindustrie tritt das am sichtbarsten zutage. Auf dem ersten allukrainischen Bergarbeiterkongress berichtete der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Akulow, dass «in den ersten Monaten des laufenden Arbeitsjahres die Produktivität im Vergleich zum letzten Jahre in den Donwerken um 61 Prozent gestiegen ist, in den Werken des Bachsoltrusts um 44 und in denen des I. R. T. um 27 Prozent. Der reale Arbeitslohn im Steinkohlenbau hat sich im ersten Quartal des laufenden Arbeitsjahres im Vergleich zum verflossenen Jahre um 6 Prozent erhöht. Die Produktivität des Hauers hat *99 Prozent des Vorkriegsniveaus erreicht, die Produktivität der andern Arbeiter der Donwerke steht auf 70 Prozent der Vorkriegsnorm, die Löhne aber haben erst 39 Prozent der Vorkriegslöhne erklommen.*» («Ekonomitscheskaja Shisn» vom 31. März 1925.)

Andere Berichte über die Gesamtindustrie des Landes bestätigen dieselbe Erscheinung. In derselben «Ekonomitscheskaja Shisn» vom 21. März 1925 veröffentlicht A. Rabinowitsch darüber ausführliche Zahlen, deren zusammenfassende Resultate in folgenden zwei Tabellen niedergelegt sind. Die *Löhne* weisen im Jahre 1924 folgenden Prozentsatz im Vergleich zu denen des Jahres 1913 auf:

	Juli/Sept.	Okt./Dez.
Bergbau	48,6	52,8
Metallindustrie	55,5	64,6
Textilindustrie	86,5	96,2
Chemische Industrie	90,8	100,9
Graphisches Gewerbe	93,0	106,1
Papierindustrie	100,3	111,5
Lederindustrie	73,6	112,7
Nahrungsmittelindustrie	124,8	143,8

Die Erhöhung der *Produktenmenge* für einen Arbeiter und einen Arbeitstag zeigt folgende Zusammenstellung:

	Vorkriegsrubel	Prozent
1. Quartal 1923/24	4,29	100,0
2. Quartal	4.60	107,2
3. Quartal	4.96	115,6
4. Quartal	5.24	122,1
1. Quartal 1924/25	5.56	130,0

Man könnte noch eine ganze Reihe anderer Angaben aus der «Ekonomitscheskaja Shisn» anführen, aber das Obenerwähnte zeigt schon genügend, dass im Grunde genommen die Lohnerhöhungen Hand in Hand mit den Erhöhungen der Produktivität gehen. Aber den leitenden Wirtschaftskreisen Sovietrusslands genügen diese Resultate nicht, und sie haben Ende vorigen Jahres beschlossen, an erster Stelle durch die allgemeine Einführung der *Akkordarbeit* die Produktivität noch mehr zu erhöhen.

Was man darunter in Sovietrussland versteht, ersieht man aus einem Bericht des Ingenieurs S. Streglo aus der Wagenfabrik Jegorow in Leningrad in der «Ekonomitscheskaja Shisn» vom 5. Februar 1925. In dieser Wagenbaufabrik hatte man schon früher Akkordarbeit, aber jetzt nach neun Monaten Arbeit der Rationalisierungskommission sind die Akkordansätze bedeutend herabgesetzt worden. Streglo führt folgende Angaben für einen kompletten Wagen an:

	Alte Ansätze Rubel	Neue Ansätze Rubel
Schmiedearbeiten	16.23	6.—
Holzarbeiten	1.50	0.85
Räder	3.76	2.50
Speichen u. dgl.	1.19	1.07
Waren	1.—	0.47
Mechanische Arbeiten	1.75	0.82
Monteurarbeiten	3.80	1.80

Das bedeutet eine allgemeine Akkordherabsetzung von 114 Prozent.

Auch die Akkordansätze von andern Arbeiten sind bedeutend herabgesetzt worden. Der Ingenieur Streglo veröffentlicht darüber folgende Angaben:

	Alte Ansätze Rubel	Neue Ansätze Rubel
Fensterrahmen	1.18	0.68
Fenstereinfassungen	0.96	0.71
Fensterbrett	1.03	0.79
Diwan, grosser	16.86	8.21
Diwan, gewöhnlicher	7.88	5.07
Diwan, kleiner	3.95	1.80
Diwan, doppelter	7.62	4.52

Aus schweizerischen Verbänden.

Bau- und Holzarbeiter. Seit dem 21. März dieses Jahres stehen in *Basel* die Gipser in Streik. Zweimal fanden vor dem Einigungsamt Verhandlungen statt, zweimal wurden die Einigungsvorschläge von den Meistern und von den Arbeitern abgelehnt. Alle Forderungen der Gehilfen bezüglich Lohn, Ferien und auswärtige Zuschläge wurden von den Arbeitgebern abgelehnt.

Die Meister versuchten durch allerlei Schreckschüsse die Streikenden einzuschüchtern und Zwiespalt zu säen. Aber diese Versuche scheiterten an der geschlossenen Front der Arbeiter. Ein Teil der Gehilfen suchte und fand anderwärts Arbeit. Am 17. April fanden neuerdings Verhandlungen vor dem staatlichen Einigungsamt statt. Die Ausführungen der Vertreter der Arbeitgeber gipfelten in der Erklärung, dass die Gipsermeister als Strafe für den «frivolen Streik» alle gemachten Konzessionen zurückzögen. Die Verhand-